

lerungszuwachs nur gering. — Der schwache Lufttrieb auf den Schlachtwiehmärkten wird von der „Deutschen Tageszeitung“ darauf zurückgeführt, daß die Provinzen Ost- und Westpreußen den Markt zur Zeit nicht beschicken, da unter ihrem Viehbestand die Maul- und Klauenfeuche herrscht, die aus Rußland eingeschleppt wurde. Die Deffnung der Grenzen würde die Not vergrößern.

— (Prinz Georg von Sachsen in Todesgefahr.) Es war vor Sedan am 1. September 1870, vor vierzig Jahren. Wie mit einem eisernen Ring umschlossen die sächsischen Truppen die Festung Sedan, in der sich 121000 Mann Franzosen befanden. Auf der Höhe von Daigny hielt der kommandierende General der Maas-Armee, Kronprinz Albert von Sachsen, mit seinem Stabe. Das sächsische Korps stand gegen 4 Nachmittags mit der 45. Brigade, 11 Batterien und dem 1. Reiterregiment auf dem Höhenrücken westlich von Haybes und Daigny. Hier hielt mit seinem Stabe der Kommandeur der 23. Infanterie-Division, Generalleutnant Prinz Georg. Es war eine Pause im Gefecht eingetreten. Gespannt schaute Prinz Georg durch das Fernrohr auf das unter ihm liegende Gelände. In fluchtartigem Rückzug eilten die Franzosen in Massen der Festung Sedan zu, in der sie sich sicher wähnten vor den Granaten deutscher Kanonen. Die Pause in dem Kriegsgetümmel aber währte nicht lange. Gegen 4 Uhr nachmittags sah man Waffen von Infanterie mit Kavallerie und Geschützen aus Sedan debouchieren und sich auch gegen die Stellung der 45. Brigade wenden. Sofort ließ Prinz Georg das Feuer auf den anrückenden Feind eröffnen. Jener fuhr seine Geschütze in der südwestlichen Ecke des Garenner Waldes (Bois de Garenne) auf und beschloß nun seinerseits die sächsischen Truppen mit Granaten. Diese schlugen glücklicherweise meist hinter der sächsischen Stellung ein, ohne viel Schaden anzurichten. Das Gewehrfeuer aber traf unsere Truppen nur zu gut und raffte manchen braven Soldaten hinweg. Unerwarteterweise hielt auf seinem Braunen Prinz Georg und neben ihm der englische Oberst Pemberton, der dem Kriege als Kriegsberichterstatter beizohnte. Eben wandte sich Prinz Georg, das Fernglas ablegend, zu Pemberton, um eine Bemerkung zu machen, da warf dieser die Arme in die Höhe, daß das Notizbuch zu Boden fiel, wankte und stürzte vom Pferde. Eine Kugel war ihn in die Brust gedrungen und hatte ihn sofort getötet. Nur einen Fuß weiter links — und Prinz Georg wäre statt Pembertons dem Tode geweiht gewesen. Außerlich ruhig, innerlich aber tief erschüttert überwachte der Prinz weiter den Gang des Gefechts, das übrigens schon nach halbstündigem Kampfe beendet war, da es in dieser Zeit gelang, den Feind wieder nach Sedan hineinzutreiben. v. H.

— Die Zahl der Kraftfahrzeuge im Königreich Sachsen hat in den letzten Jahren außerordentlich zugenommen. Zu Beginn des Jahres 1907 waren in Sachsen 1416 Krafttraber und 805 Kraftwagen, also zusammen 2221 Kraftfahrzeuge vorhanden, dagegen wurden zu Beginn des Jahres 1910 2570 Krafttraber und 2602 Kraftwagen, also zusammen 5172 Kraftfahrzeuge gezählt. mithin hat sich ihre Zahl mehr als verdoppelt. Zu beachten ist dabei, daß die Zahl der Krafttraber der Kraftwagen überholt hat. Von allen Kraftfahrzeugen entfielen zu Beginn des Jahres 1910 auf die Kreisfeuerwehrmannschaft Dresden 1882, Leipzig 1286, Chemnitz 876, Bautzen 695 und Zwickau 633. Die letztgenannte Kreisfeuerwehrmannschaft steht wohl deshalb an letzter Stelle weil, sie das bergigste Terrain hat. Von den gesamten Kraftfahrzeugen (Wagen und Trabern) wurden verwendet im Dienst von Behörden 24 (1907: 5), im öffentlichen Fahrverkehr 115 (30), zu gewerblichen Zwecken 2837 (1081), für andere Berufszwecke 477 (235) und zum Vergnügen 1719 (870).

— (Ein einjährig-freiwilliger Fleischer.) Unlängst ist der erste Fall eingetreten, daß ein gelernter Fleischer auf Grund der in seinem Handwerk erworbenen Kunstfertigkeit zur erleichterten Prüfung vor der Einjährig-freiwilligen-Kommission zugelassen worden ist und die Prüfung bestanden hat.

— Eine allgemeine Verteuerung der Getreidepreise steht für den Herbst in Aussicht. Aus Petersburg wird gemeldet, daß in einer Beratung der Getreidehändler im Börsenkomitee festgestellt wurde, daß eine um 30 Prozent schlechtere Ernte als die des Vorjahres zu erwarten ist. Aus diesem Grunde wird auch ein bedeutender Rückgang der Getreideausfuhr nach Westeuropa im Verhältnis gegen das Vorjahr erwartet.

— Wo es nicht regnet. Es gibt in diesem feuchttraurigen Sommer im Deutschen Reich wunderbarer Weise auch Gegenden, wo es nicht regnet, sondern schönes Erntewetter herrscht. So schreibt ein Zwickauer, der seit Wochen auf dem Gute seines Sohnes in der Provinz weilt, u. a. folgendes: „Wir haben vom 10. Juli an das herrlichste Sukkewetter bis heute, und nur in dieser Zeit ein einziges unschuldiges Gewitter gehabt. Am 17. Juli begann hier die Ernte, welche eine außergewöhnlich reiche in der Provinz ist. Alle Körnerfrüchte sind reich ausgebildet und das Stroh ist bei Hafer und Weizen im Durchschnitt anderthalb bis 2 Meter lang und fast von Bleistiftstärke, und ebenso reich an Körnerrippen. Das Korn war auch dementsprechend reich an Körnern und Stroh. Ueberhaupt sind wir mit der Ernte fertig, bis auf den Sommerweizen, Kartoffeln, Zuckerrüben, Kohlrüben und Runkeln. Zuckerrüben versprechen jetzt das reichste, was bisher da war.“

Königsbrück. Am Sonnabend nachmittag wurde auf dem Truppenübungsplatz im Walde südlich des Dorfes Pleßsch der jetzt der 2. Kompanie des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 angehörende Soldat, frühere Schweizer Richard Große erhängt aufgefunden. Diebestkummer soll den erst 21 Jahre alten Mann in den Tod getrieben haben.

S. Z. K. Dresden, 10. August. (7. Verbandstag des Landesverbandes der Saalinger im Königreich Sach-

sen.) Der am 17. bis 19. d. M. in Freiberg stattfindende 7. Verbandstag der Saalinger Sachsen wird sich einer Reihe von wichtigen, das Saal- und Gastwirts-gewerbe betreffenden Angelegenheiten zu beschäftigen haben. U. a. stehen folgende Anträge zur Beratung: Vom Verein Pirna: Der Flaschenbierhandel soll der Gewerbeordnung Nr. 33 unterstellt werden. Jeder Flaschenbierkutscher soll verpflichtet sein, nur gegen vom Besteller ausgefüllte Bestellcheine Flaschenbier an Privatkunden zu liefern. Der Verein Leipzig-Stadt stellt den Antrag, daß die unausführ- und unhaltbare Verordnung betreffs Feuerficherheit der Säle, Versammlungsräume usw. wieder aufgehoben oder mindestens in der erforderlichen Weise gemildert wird. Vom Verein Kamenz: der Verband wolle das Ministerium des Innern ersuchen, daß beim Besitzwechsel vollberechtigter Gasthöfe, Tanzsäle usw. eine neue Konzessionsgebühr nicht mehr erhoben wird. Vom Verein Auerbach i. B.: Was gebietet der Landesverband gegen die lästigen Polizeibestimmungen zu tun, welche die Mitglieder sehr schädigen, als 1. Polizeistunde, 2. Steuerrestanten, 3. Verbot des Annonciens bei Vereinsvergüngen, 4. Verbot, daß nicht mehr Gäste an Vereinsvergüngen teilnehmen dürfen, als der Verein Mitglieder aufweist. Zur Uebernahme des Verbandstages 1911 hatten sich die Vereine Oßach, Kamenz, Schwarzenberg und Döbeln (Städte) angeboten. Der Gesamtvorstand hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Angebot des Vereines Oßach zu unterstützen.

— Ueber die Ankunft des Grafen Zeppelin in Dresden berichten in diesen Tagen wieder einige auswärtige Blätter. Wie wir jedoch auf Erkundigungen an maßgebender Stelle erfahren, ist hiervon dort bis jetzt noch nichts bekannt. Voraussetzlich würde bei einer Ankunft des Grafen Zeppelin in der Hauptsache das bereits bekannte Programm beibehalten werden. Da der König sich jedoch am 21. August zu einem Jagdaufenthalte nach Zarnitz begibt, von dem er erst am 31. August nach Dresden zurückkehrt, so ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß in diesem Monat ein Besuch des Grafen Zeppelin mit seinem Luftschiffe in Dresden nicht mehr bevorsteht. Dagegen erwartet man den Besuch des Grafen mit einiger Bestimmtheit zu dem Anfang Oktober in Dresden stattfindenden Deutschen Luftschiffertage. Ob Graf Zeppelin bei dieser Gelegenheit mit oder ohne Luftschiff kommt, hängt selbstverständlich in erster Linie von der Gestaltung der Witterung ab.

— Der Kronprinz, Prinz Friedrich Christian und Prinz Ernst Heinrich begaben sich am Dienstag nachmittag von Moritzburg aus mit zwei Automobilen nach Leutewitz bei Meißen, um dort die Musterwirtschaft des Geheimen Dekonominerates Steiger und die Merinoshafzucht seines Sohnes in Augenschein zu nehmen.

— Am nächsten Sonntag wird der Sächsische Radfahrerbund seine Dauerfahrt Zittau—Leipzig über 200 Kilometer ausfahren. Die Fahrt geht über Herrnhut, Böbau, Hochkirch, Bauzen, Dresden, Meißen, Oßach und Borsdorf.

— Obstausstellung Tolkewitz vom 23. bis 27. September. Eine besondere Ehre ist der in Vorbereitung befindlichen Ausstellung und ihren Veranstaltern dadurch zu teil geworden, daß Se. Majestät der König Friedrich August von Sachsen laut Dekret vom 3. August das Protektorat über die Ausstellung übernommen hat. Wie bereits mitgeteilt, ist das Programm festgestellt und wird Interessenten auf Verlangen zugestellt. Die Beteiligung ist für ganz Sachsen offen. Die fast allenthalben gute Apfelsorte wird vielen Obstzüchtern Veranlassung geben, die günstige Gelegenheit zur Beschaffung dieser umfangreichen und bestvorbereiteten Ausstellung auszunutzen. Die Aufgabenstellung ist so vielseitig und berücksichtigt so sehr die Interessen der praktischen Obstzüchter, daß für alle einschlägigen Verhältnisse die Möglichkeit einer erfolgreichen Beteiligung geboten ist. Fragen und Anmel-dungen zur Ausstellung sind an den Vorsitzenden des Vereines, Baumfchulendirektor Paul Hauber, Tolkewitz-Dresden, zu richten.

Böbau. Durch verschiedene Blätter — auch wir haben es nach der „Zittauer Morgen-Zeitung“ gemeldet — ist eine Mitteilung gegangen, daß der konservative Landgerichtsrat Dr. Baron o Byrn in Dresden im 2. sächsischen Reichstagswahlkreise kandidieren würde. Diese Mitteilung ist, wie wir mitzuteilen in der Lage sind, vollständig er-funden. Anlaß zu dieser Nachricht könnte vielleicht die Tatsache gegeben haben, daß Dr. Baron o Byrn vor acht Tagen in Sohland a. d. Spree einen Vortrag über die Reichsfinanzreform gehalten hat, der jedoch mit der fraglichen Kandidatur nicht im geringsten in Verbindung steht. Verhandlungen über eine konservative Kandidatur sind allerdings im Gange, aber nicht mit dem genannten Herrn, sondern mit einem konservativen Industriellen der sächsischen Lausitz.

Mittweida, 9. August. (Folgen eines 4fachen Mordes.) Die furchtbare Bluttat des vierfachen Mörders Max Mann, der am 31. März ds. Js. seine beiden Kinder, sowie seine Hauswirtin Frau Dehne und deren jüngste Tochter ermordete und das Haus in Brand setzte, hat ein weiteres Opfer gefordert. Heute morgen hat sich in der Wohnung der Eltern aus Gram über ihre Mutter und ihre Schwester die 17 Jahre alte Frieda Dehne durch Gas vergiftet. Sie äußerte schon vor einiger Zeit Selbstmordgedanken.

Wiesenburg bei Kirchberg. Am Sonntag stürzten der zum Besuch hier weilende Baron König aus Biebrach und der ihn begleitende Förster Gengelmann mit einer aus Holz errichteten Kanzel zusammen, wobei sich das Gewehr des Barons entlud. Die Kugel traf den Förster, der auf der Stelle tot war.

Oberwiesenthal. Zu der während der Herbstferien geplanten Weiße der Fichtelbergbauten will der Erzgebirgsverein auch den König einladen und denselben um seine Teilnahme bitten. Weiter trägt man sich mit der Absicht,

an den Monarchen auch zu dem am 28. und 29. Januar nächsten Jahres hier stattfindenden Hauptverbandswettlauf des Deutschen Skiverbandes Einladung ergehen zu lassen.

Hohenstein-Ernstthal. Für das vom 20. bis 22. August stattfindende 400jährige Stadt-Jubiläum hat man bereits mit den Festbauten auf dem Altmarkt begonnen. Fest-ausschuß und Bürgererschaft sind rege an der Arbeit, um das Fest zu einem großartigen zu gestalten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Kassel, 9. August. Am Sonntag wird der Kaiser im Residenzschloße am Friedrichsplatz in Gegenwart der Kaiserin, der Prinzessin Augusta Viktoria, der hiesigen Garnison und der Generalität die Nagelung von 18 Fahnen des 1., 2., 11. und 17. Armeekorps sowie der Unteroffizierschule in Jülich vornehmen. An diese Feier schließt sich ein Gottesdienst mit Weihe der Fahnen durch den Armeefeldpropst Böfking. Abends findet aus Anlaß der Feier eine Galavorstellung im Hoftheater statt. Für den am 14. August geplanten Veteranenappell hat sich der Kaiser noch Bestimmungen vorbehalten.

Berlin, 10. August. Nach der „Nat.-Ztg.“ erhält sich in politischen Kreisen mit großer Bestimmtheit das Gerücht, daß der Staatssekretär des Reichspostamts, Kräfte, mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter — er zählt 73 Jahre — halb in den Ruhestand treten werde. Der Rücktritt wird aller Voraussicht nach erst nach der Beratung der neuen Fernspreckgebührenordnung erfolgen.

— Bei Philippi? überschreibt die „Kreuzzeitung“ einen Artikel, in dem sie auf Grund der Erbschafts-Ergebnisse nach Verabschiedung der Reichsfinanzreform feststellt, daß die Sozialdemokratie ihre unleugbaren Erfolge nicht auf Kosten der Konservativen, sondern auf Kosten der liberalen Parteien davongetragen hat. Vollziehen sich die nächsten allgemeinen Wahlen zum Reichstage, so schließt das Blatt, in ähnlicher Weise wie die bisherigen Reichswahlen, so wird nach der Wahlschlacht vom Liberalismus nichts mehr vorhanden sein. Wollen sich die Nationalliberalen sehenden Auges an der Seite des Fortschrittes in den offenen Abgrund stürzen, so muß man sie ihrem Schicksal überlassen. Gewarnt sind sie genug. Wollen sie einlenken, so werden sie den Konservativen in dem Kampfe gegen die Sozialdemokratie willkommen sein. In dem Philippi, das jetzt noch der Liberalismus im Bunde mit der Sozialdemokratie gegen die Rechte zu schlagen gedenkt, wird nach der immer mehr fortschreitenden Perzeung des Liberalismus der Konservatismus den einzigen Schirm unsrer Staatsordnung bilden, um ihn wird sich dann alles sammeln müssen, was nicht von der roten Flut verschlungen werden wil.

— Gegen das Zölibat. Der Entschluß des ehemali-gen katholischen Pfarrers und früheren Dyzealprofessors Otto Sidenberger, entgegen den Bestimmungen über das Zölibat, eine Ehe einzugehen, ist jedenfalls ein Akt der Untreue gegen die römische Kirche; die Strafen, die ihn betreffen haben, sind gewiß nicht ungerecht und unbedient. Und doch wird man seinen Ausführungen, in denen er seine Handlungsweise zu rechtfertigen sucht, eine Berechtigung schwerlich abstreiten können; so, wenn er in einem an den Erzbischof in München gerichteten offenen Briefe sagt: „Im Namen jener Tausende, die von den Vorstehern der Kirche entmannt und geknechtet werden, fordere ich für sie die Freiheit von einem gottwiri-gigen Zwange. Verweigert man sie uns, so nehmen wir sie! Ich zeihe alle jene Präpste und Bischöfe, welche das Gesetz des Zölibats gegeben haben und aufrecht erhalten, der falschen Frömmigkeit, der Grausamkeit. Von den Gott ergebenen Menschen Opfer zu verlangen, die Gott nicht will, ist falsche Religion; sie zu erzwingen, ist unmenschlich und grausam. Ich zeihe diejenigen, welche das Gesetz aufrecht erhalten, der Heuchelei; denn sie wissen, wie vielfach das Gesetz übertreten wird, übertreten es teilweise selbst, tun dennoch, als ob alles in Ordnung wäre, und zwingen ihre Untergebenen zur gleichen Heuchelei. Ich zeihe sie des größten Verbrechens an unserem Volke, denn sie erniedrigen die Ehe, verwehren den frommsten Söhnen des Volkes die Nachkommenschaft. Ihr scheltet unsere Ehe Konkubinat; vor Gott ist sie rechtmäßig und heilig, aber Eure Ehelosigkeit ist falsch. Ihr wolt uns der Schande und Verachtung übergeben, aber die Geschichte wird anders urteilen, sie wird die Schmach auf Euch laden. Denn auf Eurem Boden geißelt Heuchelei, Feigheit, Unleuschtheit, Rohheit und Gewalt; auf unserem Boden wächst Wahrheit, Tapferkeit, Reinheit, Bildung und sittliche Freiheit, kurz: Euer ist der Pharisäismus, unser ist das Christentum!“ Erst kürzlich hat eine Statistik über die Herkunft und Abstammung der deutschen Akademiker die bekannte Tatsache in Erinnerung gerufen, daß aus den evangelischen Pfarrhäusern unseres Vaterlandes von den aus ihnen stammenden Vertretern von Bildung und Wissenschaft, von Kunst und Technik, unter ihnen manche Heroen der deutschen Geistesgeschichte, ein reicher Segensstrom ausgegangen ist. Würde es etwa zum Schaden sein, wenn auch die katholische Geistlichkeit an den so sich ergebenden Kulturfortschritten und wissen-schaftlichen Leistungen beteiligt würde?

— Fleischpreissteigerungen in 40 Städten. Durch Innungsbeschlüsse wurden die Fleischpreise in mehr als 40 Städten heraufgesetzt. Weitere Preissteigerungen stehen bevor, da die Viehpreise so hoch sind, daß ohne Erhöhung mit Schäden gearbeitet wird. Da der Vieh-auftrieb, wenigstens am Berliner Viehmarke, wieder im Steigen begriffen ist, so muß die Teuerung zweifelsohne auf das Verhalten der Zwischenhändler zurückgeführt werden. Die hannoversche Fleischer-Innung konstatiert auch, daß bei der Preissteigerung die Viehverwertungs-Genossenschaften eine gewisse Rolle spielen. Diese Genossenschaften sind weit davon entfernt, durch Ausschaltung des Zwischenhandels die Preise herabzudrücken, suchen sie vielmehr, wie die Innung meint, in möglich-